

## Schweidnitz und Kolberg verlohren.

( 1761. )

Jetzt machte der erschöppte Held einige Friedensversuche. Aber eben nun glaubten seine beiden Feindinnen ihn am wenigsten loslassen zu müssen, da sie ihn in dem nächsten Feldzuge ganz gewiß aufzureiben hoffen durften. Und wahrlich, diese Hoffnungen waren sehr erlaubt: denn schon hatten die Oestreicher durch Olaz und Dresden festen Fuß in Schlessien und Sachsen; Friedrichs zuverlässigsten Krieger lagen auf den Schlachtfeldern verscharrt; oder schmachteten gefangen in den ungarischen Festungen, aus denen man keine Auslösung gestattete; König Georg II. von England war gestorben, (Okt. 1760.) und der Günstling seines Nachfolgers, Lord Bute, bewilligte keine Subsidien mehr; nur aus einem kleinen Theile seiner Staaten konnte Friedrich noch Einkünfte beziehen, und auch von Sachsen stand ihm nur noch die Hälfte zu Gebote. Aus dieser, und namentlich aus der Stadt Leipzig, mußten die erforderlichen Kontributionen — so wollte es die unerbittliche Nothwendigkeit — mit einer dem so menschlichen Friedrich sonst nicht gewöhnlichen Grausamkeit hervorgepreßt werden.

Der Feind wollte diesmal schlechterdings